# Neue Gütersloher Zeitung

Fernsprecher Nr. 32 — **Wöchentliche Gratisbeilage: Illustrierte Neue Lesehalle.** — Fernsprecher Nr. 32

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1.44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 97 | Druck und Verlag: Schmäling & Ehlbrock, Gütersloh. | Donnerstag, den 15. August 1907 | Verantwortlicher Redakteur: Johannes Vogt in Gütersloh. | 18. Jahrgang


## Die Not der Landwirtschaft.

Aus vielen Teilen des Reichs mehren sich die Klagen der Landwirtschaft über die ganz abnorme Ungunst dieses Jahres. Uebermäßiger Regen und Kälte lassen die Aussichten auf Quantität und Qualität der Ernte nur gering erscheinen; vielfach konnte die Futterernte überhaupt nicht oder nur in halbverdorbenem Zustande geborgen werden, Krankheiten unter den Feldfrüchten, namentlich den Kartoffeln, breiten sich mehr und mehr aus.

Am schwersten aber lastet auf der Landwirtschaft überall die Sorge: wie soll die Ernte überhaupt beschafft werden können? Die Leutenot, die schon in normalen Jahren fast unüberwindliche Schwierigkeiten bietet, hält in unverminderter Stärke an, verschärft durch die Ungewißheit für den einzelnen Landwirt, ob nicht die heute noch vorhandenen Arbeiter unter Bruch ihres Arbeitskontraktes morgen das Weite gesucht haben. Alle Arbeiten sind durch die Ungunst der Witterung wesentlich erschwert, das Getreide kann infolge vielfachen Lagerns mit Maschinen nicht gemäht werden, die Hackfrüchte sind bei dem feuchten Wetter von Unkraut kaum reinzuhalten gewesen. Schließlich wird auch dadurch, daß die Ernte gegen normale Jahre sich um Wochen hinaus verzögert, die Arbeitslast für den Herbst in ganz unerhörter Weise zusammengedrängt, sodaß auch die Herbstbestellung und damit auch die nächste Ernte noch wesentlich darunter leiden muß.

Angesichts dieser trostlosen Zustände, bei denen gewaltige Kapitalien des Nationalvermögens auf dem Spiele stehen und auch die Volksernährung in starke Mitleidenschaft gezogen wird, ist die Forderung der Landwirte nach möglichster Abstellung der beispiellosen Arbeitsabdrängnis nur zu berechtigt. In erster Linie dürfte von den großen staatlichen Organisationen Heer, Eisenbahn und Schule weitgehendstes Entgegenkommen zu verlangen sein.

Möglichst umfangreiche Erntebeurlaubungen von Soldaten, Vermeidung der Einberufung von Mannschaften des Beurlaubtenstandes während der Erntezeit, Aufschub aller nicht unbedingt erforderlichen Eisenbahnarbeiten bis nach der Ernte und möglichste Beurlaubung auch von Bahnarbeitern zu Erntearbeiten, schließlich auch weitestes Entgegenkommen seitens der Schulbehörden bei der Erteilung von Schulferien, muß die Landwirtschaft unbedingt erwarten können.

Im Osten scheint die Not besonders groß zu sein. Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen, Herr von Batocki-Bledau, hat an S. M. den Kaiser ein Immediatgesuch mit der Bitte um Aufhebung bezw. Verkürzung der diesjährigen Manöver in der Provinz gerichtet. Das Generalkommando des I. Armeekorps in Königsberg hat den größten Teil der bereits erfolgten Einberufungen von Mannschaften des Beurlaubtenstands, soweit sie der landwirtschaftlichen Bevölkerung entstammen, wieder aufgehoben. Auch zahlreiche aktive Mannschaften, nach einer Meldung der „Ostpr. Ztg." über 7000 Mann, sind zu Erntearbeiten beurlaubt worden. Durch möglichst ausgedehnten Bahntransport der dritttenen Truppen an Stelle des sonst üblichen Marsche soll die Verpflegungslast dem flachen Lande möglichst erleichtert werden.

Der kommandierende General des XVI. Armeekorps in Metz hat ebenfalls ein Rundschreiben an die Regimentskommandeure erlassen, so viel Soldaten als irgend möglich zu Erntearbeiten zu beurlauben und auch mit Gespannsdiensten auszuhelfen.

In Oldenburg wurde die dortige Abteilung des 62. Artillerieregiments telegraphisch zurückberufen, um wegen zurückgebliebener Ernte Flurschäden zu vermeiden.

Auch das preußische Eisenbahnministerium hat die nachgeordneten Behörden angewiesen, während der Ernte nur die unbedingt notwendigen Arbeiten vorzunehmen und die Bahnarbeiter nach Möglichkeit zu Erntearbeiten zu beurlauben.

Im Kreise Znin wurden in fast allen ländlichen Schulen in Rücksicht auf das ungünstige Erntewetter die Sommerferien um eine Woche verlängert.

An bereitwilligem Entgegenkommen namentlich seitens der höheren Behörden gegenüber der unerträglichen Arbeiterkalamität fehlt es also nach den angeführten Beispielen nicht. Es bleibt nun nur zu wünschen, daß auch die nachgeordneten Behörden ihrerseits mit dem richtigen Verständnis für die Größe der auf dem Spiele stehenden volkswirtschaftlichen Werte jenen Weisungen nachkommen.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

König Eduard von England ist Mittwoch mittag zum Besuch des Kaisers in Wilhelmshöhe eingetroffen. Die Ankunft sollte um 11 Uhr vormittags erfolgen, erfolgte aber erst 1¼ Uhr, da die Ueberfahrt nach Vlissingen durch widrige See verzögert worden war. Die Begrüßung der beiden Monarchen war nach allen Berichten eine überaus herzliche und auch das Publikum bereitete dem Könige von England einen jubelnden Empfang. Der Reichskanzler Fürst Bülow war bei der Begrüßung zugegen. Die Monarchen fuhren vom Bahnhofe nach dem Schlosse; in einem zweiten Wagen folgten Fürst Bülow und der Unterstaatssekretär im englischen auswärtigen Amte Hardinge. Im Schlosse wurde König Eduard von der Kaiserin begrüßt. Nachmittags machte der König von England mit dem Kaiserpaar, einem Teil des englischen Gefolges und dem Reichskanzler eine Automobilfahrt nach Wilhelmstal, die sich bis zum späten Nachmittage hinzog. Abends 9 Uhr war großes Diner im Schloßsaale, an dem 40 Personen teilnahmen und wobei die Majestäten herzliche Trinksprüche wechselten. Kaiser Wilhelm sagte u. a.: „Ich erblicke in diesem Besuch den Ausdruck der verwandschaftlichen und freundschaftlichen Gefühle, die Ew. Majestät hegen für die Kaiserin, für mich und mein Haus, Gefühle, die begründet sind in den alten Beziehungen zu unseren Häusern von langer Zeit, aber auch die in unserer Zeit ihren Ausdruck gefunden haben, als wir gemeinsames Leid trugen an den Särgen meiner lieben Eltern und an der Bahre der großen Königin, meiner guten Großmutter. Zu gleicher Zeit aber erblicke Ich in Ew. Majestät den Vertreter des großen englischen Volkes und in Ew. Majestät Besuch den Ausdruck guter Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern." — In seiner Erwiderung sagte König Eduard u. a.: Ew. Majestät können versichert sein, daß es mir eine große Freude bereitet hat, zu diesem leider nur so sehr kurzen Besuch hierher zu kommen. Ew. Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin kann ich nicht genügend danken für den herzlichen Empfang, der mir geworden ist, für den Empfang von seiten der Armee Ew. Majestät und von dem ganzen Volke, wie es uns in den Straßen begegnet ist. Ew. Majestät wissen, daß es mein guter Wunsch ist, daß zwischen unsern beiden Ländern nur die besten und angenehmsten Beziehungen bestehen. Ich freue mich sehr, daß Ew. Majestäten mich bald in England besuchen werden. Ich bin fest davon überzeugt, nicht nur meine Familie, sondern das ganze englische Volk werden Ew. Majestäten mit der größten Freude empfangen." — Abends 11½ Uhr reiste König Eduard nach Ischl ab.

Mittwoch vormittag hatte der Kaiser in Wilhelmshöhe den Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst Hohenlohe sowie den Reichskanzler zu einem gemeinsamen Vortrag über Verwaltungsangelegenheiten der Reichslande empfangen.

Prinz Heinrich der Niederlande hat während seines Aufenthaltes in Berlin die vom Untergang des Dampfers „Berlin" geretteten Personen empfangen. Seiner Einladung waren 11 Personen gefolgt.

In einem Begrüßungsartikel, den die halbamtliche Nordd. Allg. Ztg. dem König Eduard gewidmet, sagt das Blatt: Wir begrüßen diesen Besuch als ein besonders nach zwei Richtungen willkommenes Ereignis: er

---

## Fräulein Sturmwind.

Roman aus der Gesellschaft von T. Tschürnau.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nadine stand im Begriff, hinunterzugehen, aber ehe sie es tat, trat sie noch an eins der Fenster, die, nach Westen gelegen, einen herrlichen Ausblick über den Park und das weite, schon im abendlichen Dämmerlicht liegende Tal nach dem Gebirge boten. Schon war der Sonnenball hinter den Bergen verschwunden, aber man sah, wo er stand, an den fächerförmigen Strahlen, die von dem leuchtenden Mittelpunkt ausgingen, und an den goldenen Schleiern und Streifen, die er über den Himmel hinmalte. Der mit leichtem Gewölk bedeckte Horizont schimmerte im seltsamsten Farbenspiel. Es war, als ob blaßviolette und rosa Wellen über einen türkisgrünen Untergrund zögen, und von dieser Farbenpracht hoben sich die Berghäupter ab, — dunkelblau, majestätisch, wie eine Offenbarung höchster, göttlicher Schönheit.

Nadine faltete in unwillkürlicher Andacht die Hände. Wie herrlich das war und wie glücklich sie sich hier fühlte!

Sie hatte ein Gefühl des Geborgenseins, des Daheimseins, wie sie es noch nie vorher im Leben empfunden hatte.

Hinter ihr wurde die Tür geöffnet.

„Bist du noch nicht fertig?" fragte Fred Wangenheim.

„Das dauert ja eine Ewigkeit," fügte Kurly, der andere der hoffnungsvollen Wangenheim'schen Sprößlinge, mehr offen als höflich hinzu, „aber Damen müssen immer trödeln, sagt der Papa!"

* * *

Die Welt ist um drei Wochen älter geworden.

Es ist ein Maimorgen, so hell, so sonnig, so wunderschön, wie die Dichter nicht müde werden, ihn zu besingen. — eine schier unglaubliche Pracht des Blühens, Wachsens und Werdens.

Der ganze Park von Sakrau ist jetzt ein Gemisch von zartem Grün und Goldschimmer. Und auf den Blumenbeeten der Terrassen ist das köstliche Lichtblau der Vergißmeinnicht die herrschende Farbe.

Breitschattende Tulpenbäume haben ihre schneeigen Wunderblüten geöffnet und die Springensträucher, die an den Wegen und auf den großen Rasenplätzen zu laubenartigen Bosketts zusammengestellt sind, senden ganze Wogen von Duft nach dem Platz in der Nähe des Schlosses herüber, wo unter einer mächtigen Linde der Frühstückstisch gedeckt ist.

Noch ist das Laub so wenig entwickelt, daß die Sonne überall Wege findet, um durchzuschlüpfen; sie malt zitternde Ringel auf das weiße Damasttuch, weckt ein mannigfaltiges Blitzen in dem Silber und Kristall, daß die Tafel schmückt, und führt wie bessessen in zuckenden Lichtern über das Blatt der Norddeutschen Allgemeinen, das sich Baron Wangenheim vors Gesicht hält, um dadurch einer Unterhaltung mit seinem vis-à-vis, dem Fräulein Anastasia von Gröhling, zu entgehen.

Vor drei Tagen war Fräulein von Gröhling mit zwei Reiseförden, drei Hutschachteln und mehreren anderen Stücken Handgepäck in Sakrau angekommen und hatte durch ihr unvermutetes Erscheinen dem Baron beinahe einen Schlaganfall zugezogen.

„Unter acht Wochen werden wir die Giftblase nicht wieder los," stöhnte er, als die Gröhling außer Hörweite und er selbst mit seiner Frau allein war.

„Glaub' ich auch nicht, Alterchen," stimmte die Baronin bei, „aber was ist da zu tun? Vor die Tür können wir sie doch nicht setzen!"

„Nein, das können wir nicht," war die kleinlaute Antwort und dann folgte ein Herzenserguß, der zartbesaitete Seelen mit schaudernden Entsetzen erfüllt haben würde.

Zum Glück gehörte die Baronin nicht zu den zartbesaiteten Seelen; sie ließ ihren Gatten ruhig sich austoben und sagte schließlich

„Nun gute Nacht, Alterchen! Verschlaf' deinen Aerger! Zu ändern ist an der Sache doch nichts!"

Nein, zu ändern war nichts daran.

Fräulein von Gröhling wurde in dem weiten Kreise ihrer Verwandtschaft nur das Familienunglück genannt. Sie besaß zwar ein Daheim in einer kleinen mitteldeutschen Residenz, aber sie war nur selten dort zu finden. Neun Monate von den zwölfen des Jahres verwandte sie dazu, Freunde und Verwandte mit ihrem Besuch zu beglücken, und wo sie sich einmal festsetzte, da war sie fürs erste nicht wieder fortzubringen.

Diese Tatsache war allgemein bekannt und es gab in Fräulein Anastasias Bekanntenkreise Leute, denen jede Lüge recht war, wenn es galt, der drohenden Einquartierung vorzubeugen.

„Die Stasi kommt!" Das hatte in den betreffenden Familien ungefähr die nämliche Wirkung wie im dreißigjährigen Kriege der Schreckensruf: „Die Schweden kommen!"

Lange blieb Fräulein Anastasia ahnungslos, aber schließlich mußte es ihr doch auffallen, daß immer gerade da ansteckende Krankheiten herrschten oder Renovation im Hause war, wo sie eben ihren Besuch angesagt hatte.

Seitdem hatte sie die Praxis angenommen, die Leute meuchlings zu überfallen, und bisher hatte noch niemand den Mut gefunden, sich gegen die vollendete Tatsache zu wehren. Man wütete hinter ihrem Rücken, aber man fügte sich doch in das Unvermeidliche, und Fräulein von Gröhling selbst war fest davon überzeugt, daß es sich bei den Ausflüchten, mit denen man ihre Besuche abzuwenden suchte, stets nur um Kabalen der Frauen handelte, die sich von ihr ausgestochen fühlten und deren Männern sie gefährlich wurde. Ihr hochgeschraubtes Selbstbewußtsein gestattete ihr keine andere Annahme.

Sie war einst eine Schönheit im Wachspuppenstil gewesen und seit sie es nicht mehr we , suchte sie die Mängel der Natur durch Kunst zu verbergen; sie puderte sich, schminkte sich, färbte sich die Augenbrauen und Wimpern dunkel und hatte durch ein kosmetisches Mittel das verblühende Blond ihres Haupthaares in ein Titian'sches Goldrot verwandelt, welches an den Schläfen in sanftes Rosa überging. Ihre Frisur war ein Gemisch von

ergänzt in erwünschter Weise die so erfreulich verlaufene Begegnung von Swinemünde und die bevorstehende Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser Franz Joseph in Ischl. In dieser Folge von Monarchenbegegnungen darf man eine Bekräftigung der friedlichen und ausgleichenden Tendenzen erblicken, welche in den Beziehungen der Nationen auf allen Seiten zutage treten. Sodann entspricht die Begegnung in Wilhelmshöhe den freundlichen Gesinnungen die mehr und mehr in der Bevölkerung Deutschlands und Englands wieder herrschend werden. Die uneigennützigen Bemühungen um die Stärkung und Vertiefung dieser Volksstimmung werden auf beiden Seiten durch das Beispiel der Monarchen eine Förderung erfahren.

Der Handelsminister hat auf Wunsch des Justizministers die Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf die Justizgefängnisse angeordnet. Er hat verfügt, daß die Gewerbeinspektoren den gesamten Arbeitsbetrieb der großen Justizgefängnisse, insbesondere solche Betriebe, bei denen Maschinen verwendet werden, alljährlich besichtigen und das Ergebnis dem Oberstaatsanwalt mitteilen sollen, da eine solche periodische Revision der Gefängnisse mit größeren gewerblichen Betrieben namentlich auch im Interesse der rechtzeitigen Einführung anderwärts erprobter Sicherheitsvorkehrungen dringend geboten sei.

§ Zu der für 1908 geplanten Reform der Beamtenbesoldungen verlautet, daß eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses um etwa 30 Prozent für die Beamten mit Familie vorgeschlagen werden wird; für diejenigen ohne Familie hingegen sollen die seitherigen Wohnungsgeldsätze unverändert beibehalten werden. Unter Familie sollen in diesem Sinne nicht nur Ehefrau, Kinder oder Eltern, sondern auch andere nahe Verwandte und Pflegekinder verstanden werden, sofern der Beamte ihnen im eigenen Hausstande Wohnung und Unterhalt auf Grund einer gesetzlichen oder moralischen Unterstützungsverbindlichkeit gewährt. Außerdem sind Erziehungsbeihilfen in Aussicht genommen, und zwar voraussichtlich für jedes Kind im Alter von 6 bis 21 Jahren je ein Fünfzehntel des Gehalts.

Der „Staatsanzeiger" publiziert das vom Landtag beschlossene Gesetz gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landwirtschaftlich hervorragende Gegenden. Das Gesetz ist bereits unterm 15. Juli vollzogen worden.

Der Ausschuß des Deutschen Arbeiterkongresses lädt die Verbindungen der christlichen und nationalen Arbeiter, Arbeiterinnen, Gehilfen, Bediensteten und Angestellten Deutschlands zu einem Arbeiterkongresse ein, der am 20., 21. und 22. Oktober d. Js. in den Germania-Sälen zu Berlin stattfinden soll. Zur Beratung stehen folgende Punkte: 1. Bericht des Ausschusses (Berichterstatter Franz Behrens-Essen). 2. Die allgemeine sozialpolitische Lage (Berichterstatter Adam Stegerwald-Köln). a) Die Sonntagsruhe (Berichterstatter Richard Döring-Hamburg). b) Arbeiterschutz in der gesundheitsschädlichen und schweren Industrie (Berichterstatter Franz Wieber-Duisburg). c) Gesetzliche Regelung der Arbeitszeit (Berichterstatter Franz Fischer-Mühlhausen/Elsaß). d) Die Arbeiterinnenfrage (Berichterstatterin Frl. Graß-M.-Gladbach).

Eine Delegiertentagung der polnischen Vereine des Ruhrgebiets beschloß die Errichtung von 4 polnischen Konsumvereinen mit vorläufig 48 Zweigstellen behufs Durchführung des Boykotts deutscher Waren und deutscher Geschäfte. Das Gründungskapital wurde von polnischen Banken des Ostens gezeichnet.

Infolge des im Bereiche der nordamerikanischen Landtelegraphen-Gesellschaften ausgebrochenen Streiks sind, wie amtlich mitgeteilt wird, Telegramme nach allen Orten der Vereinigten Staaten, außer New-York und Boston, Verzögerungen unterworfen. Ihre Annahme erfolgt nur auf Gefahr des Absenders.

**Bulgarien.** Fürst Ferdinand von Bulgarien begeht am heutigen 15. August sein zwanzigjähriges Regierungsjubiläum. Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." in Berlin widmet ihm aus diesem Anlaß einen sympathischen Artikel, in dem hervorgehoben wird, daß sich während seiner Regierung in den Verhältnissen Bulgariens eine tiefgehende Wandlung zum Besseren vollzogen habe. Alsdann wird anerkannt, daß der Fürst sich ungeachtet vorhandener entgegengesetzter Strömungen von abenteuerlichen Plänen ferngehalten und sich als Sachwalter einer konservativen, schonenden Politik bewährt hat, wie sie durch die Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel bedingt ist. Demgemäß hat der Fürst es nicht verabsäumt, mit den nächstbeteiligten Mächten in Fühlung zu bleiben und das Verhältnis zur Türkei vorsichtig zu pflegen. So hat er seinem Lande ebenso wie dem ganzen europäischen Orient gefährliche Erschütterungen erspart. Auch die Beziehungen Deutschlands zu Bulgarien haben sich in der letzten Zeit lebhafter gestaltet und zwar ist nicht nur im Handelsverkehr ein Aufschwung zu verzeichnen, sondern auch der politische Verkehr hat gewonnen, nachdem man sich überzeugt hat, daß der Fürst entschlossen ist, die Politik Bulgariens in friedlichen Bahnen zu führen.

**Marokko.** Mit der vermeintlichen Ruhe in Casablanca scheint es nicht weit her zu sein. Kleinere Angriffe finden fast täglich statt. Die Franzosen haben feste Stellungen im Umkreis eines Kilometers um die Stadt eingenommen; die Vorposten sind weiter vorgeschoben. Die maurischen Reiter schießen gut vom Pferde herab, wie der französische General meint. Ein Angriff der entfernteren Stämme um Mazagan und um Marrakesch, die sich vereinigt auf Casablanca stürzen können, wird befürchtet. Sehr häufig sind die Anschuldigungen, daß es den Fremdenlegionären an Disziplin fehle und daß sie wüste Ausschreitungen begangen hätten. General Drude schreitet gegen die Zügellosigkeit seiner Truppen ein. Strenge Strafen wegen Plünderung werden ausgerufen. Derartige Bekanntmachungen erfolgen im Namen Allahs und der Franzosen. Die von den Pariser Blättern nach Casablanca entsandten Berichterstatter melden übereinstimmend, daß General Drude Verstärkung unabweislich brauche. Der Korrespondent des Figaro sagt, man dürfe sich in Frankreich keiner Selbsttäuschung hingeben. Die Affäre von Casablanca sei bereits die Affäre von Marokko geworden und sei ernst. Es handle sich nicht mehr um eine bloße militärische Demonstration. Die Marokkaner seien so entschlossen und verwegen wie am ersten Tage. Ihre Reiter kämen den französischen bis auf 500 Meter nahe, als ob sie die französischen Soldaten herhänen wollten. Die Vorposten würden nachts angegriffen. General Drude habe die Nachricht erhalten, daß das marokkanische Lager in Teddert unaufhörlich Zuwachs bekomme. Von anderer Seite wird berichtet, General Drude erwarte nur neue Willungen und Verstärkungen, um vorwärts zu marschieren. Er beabsichtige, die Stämme in Schauja anzugreifen, wo der Hauptherd der aufrührerischen Bewegung sei.

## Kolonniales.

Nach einer Meldung des Unterstaatssekretärs von Lindequist aus Deutsch-Südwestafrika hält sich der Rebellenführer Morenga mit 30—60 Mann nahe der deutschen Grenze östlich von Bondwacht auf; Simon Kopper hat sich mit ihm durch Boten in Verbindung gesetzt. Folgende offizielle Meldung des Wolffschen Telegraphen-Bureaus bestätigt die Mitteilung von der Bereitwilligkeit der Kap-Regierung, Morenga durch zwangsweise Ansiedelung an einem fern von der deutschen Grenze gelegenen Orte unschädlich zu machen: Im Hinblick auf die erneute zweifelhafte Haltung Morengas an der deutsch-südwestafrikanischen Südgrenze ist der deutsche Botschafter in London bei der britischen Regierung vorstellig geworden. Daraufhin hat ihm die britische Regierung entgegenkommende Erklärungen gegeben; sie stellte in Aussicht, telegraphische Weisungen an die Kapregierung ergehen zu lassen, daß diese Morengas weiter Umtriebe verhindere, da der Ausbruch eines neuen Aufstandes durchaus vermieden werden müsse. Dem deutschen Botschafter ist nunmehr von der britischen Regierung weiter mitgeteilt worden, der Gouverneur der Kapkolonie habe geantwortet, die Kapkolonie sei bereit, ihre Unterstützung zu leihen. Es seien Maßregeln angeordnet worden, um Morenga unverzüglich nach Upington zurückzubringen. Ihm werde ein Wohnsitz fern von der deutschen Grenze angewiesen werden. Falls er sich weigere, würde er aus der Kapkolonie deportiert werden.

## Lokales und Provinzielles.

„ **Gütersloh,** 15. Aug. [Parademusik.] Bei gutem Wetter findet Freitag abend 7 Uhr auf dem Rathausplatze Parademusik statt; das Programm ist folgendes:
1. Wanderlust. Marsch . . . . . Trenkler.
2. Ouverture z. O. „Zar und Zimmermann" Lortzing.
3. Dorfschwalben. Walzer . . . . . Strauß.
4. Rosenfee. Salon-Mazurka . . . . . Dewitz.
5. Lilja, Lied aus „Die lustige Witwe" . . Lehar.
6. Die Meistersinger von Berlin. Potpourri . Linke.

(—) **Gütersloh,** 15. Aug. [Telephonisches.] Es ist zum Sprechverkehr mit Gütersloh zugelassen: Amstelveen (Niederlande), Gesprächsgebühr 1,50 Mark.

)( **Gütersloh,** 16. August. [Schwimmfest.] Am nächsten Sonntag tritt der hiesige Schwimm-Verein mit seinem 1. Stiftungsfeste zum erstenmal vor die Oeffentlichkeit. Die wassersportlichen Vorführungen finden statt in der Badeanstalt des Naturheilvereins und wird sich daran auch der Bielefelder Amateur-Schwimmklub beteiligen; ob auch die Damen-Riege aus Bielefeld mit erscheint, ist zur Zeit noch fraglich, im Interesse des gesundheitsfördernden Sports wäre deren Anwesenheit und Mitarbeit gewiß sehr erwünscht. Zwecks Förderung der festlichen Veranstaltung und der Bestrebungen des Vereins ist ein Ehren-Ausschuß gebildet worden, dessen Mitglieder im einladenden Inserat der vorliegenden Nummer namhaft gemacht sind.

§ **Gütersloh,** 15. Aug. [Fahrrad gestohlen.] Vor dem Geschäftshause des Herrn H. F. Kniepkamp an der Schulstraße standen gestern abend gegen 8 Uhr drei Fahrräder, darunter das des Herrn Kniepkamp selbst. Während dieser im Laden zu tun hatte, machte ein Fahrradmarder sich diese Gelegenheit zu Nutze und verschwand mit dem Rade des Herrn Kniepkamp. Dasselbe, Marke Allright, trägt die Nummer 168 210.

§ **Gütersloh,** 15. Aug. [Feuer] brach heute nachmittag gegen ½8 Uhr in der von dem Händler Fritz Kosfeld am Marktplatz bewohnten Besitzung 400a (der Frau Witwe Strothlücke gehörig) aus. Im Nu stand das ganze Gebäude in Flammen, die von dem herrschenden Winde immer mehr angefacht wurden. An Rettung war nicht zu denken und auch die bald mit Schlauchwagen erschienene Feuerwehr vermochte nicht mehr viel auszurichten. Von dem Mobiliar ist nur wenig gerettet. Der Schaden wird durch Versicherung gedeckt. Ob das Feuer, wie es heißt, durch einen Knaben angelegt ist, muß noch festgestellt werden; bis jetzt ließ sich über die Entstehungsursache nichts bestimmtes ermitteln, denn bei Ausbruch des Feuers war von den Hausbewohnern niemand zugegen.

□ **Gütersloh,** 15. August. [Reiseplan] des Brieftaubenvereins „Pfeil" Gütersloh für die diesjährigen jungen Tauben:

| | | Einsetzen | | Auflassen |
|---|---|---|---|---|
| Iffelhorst | 6 km | 18. Aug. | | 18. Aug. |
| Brackwede | 14 „ | 20. „ | „ | 21. „ „ |
| Brock | 23 „ | 24. „ | „ | 25. „ „ |
| Dornhausen | 46 „ | 31. „ | „ | 1. Sept. „ |
| Kirchhorsten | 66 „ | 7. Sept. | „ | 8. „ „ |
| Lehrte | 117 „ | 14. „ | „ | 15. „ „ |
| Oedisfelde | 187 „ | 21. „ | „ | 22. „ „ |

* **Gütersloh,** 15. August. [Kaiserparade.] An der am 30 August in Münster stattfindenden Kaiserparade werden die Kriegervereine des Westf. Kriegerbundes mit etwa 8000 Abgeordneten vertreten sein. Die Kriegervereine erhalten bei der Parade ihren Platz auf dem rechten Flügel der Paradeaufstellung. Sämtliche Teilnehmer werden durch Sonderzüge befördert und haben Fahrpreisermäßigung. Jedem Teilnehmer an der Parade wird eine Ausweiskarte zugestellt, die zur Eisenbahnfahrt sichtbar zu tragen ist, ebenso auf dem Marsche zum Paradeplatz. Ohne Karte hat niemand Zutritt.

**Wiedenbrück,** 14. Aug. [Ertrunken.] Gestern nachmittag ertrank beim Baden in der städtischen Badeanstalt infolge Herzschlags der Müllergeselle Bernhard Runte.

**Rheda,** 14. Aug. [Eine große Freude] bereitete Herr Fabrikant Simons seinen Arbeitern und Arbeiterinnen sowie den Familien am Sonntag Nachmittag durch einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Clarholz zur Wirtschaft Hermann Schlüter. Nachmittags 2 Uhr langte die Gesellschaft mit Frauen und Kindern, zusammen etwa 500 an der Zahl, mittels Extrazuges dort an. Am Bahnhofe wurden sie der Glocke zufolge von der Clarholzer Feuerwehrkapelle in Empfang genommen und dann durch die Fürstlichen Waldungen zur betreffenden Wirtschaft geleitet. Dort entwickelte sich in den schönen Anlagen bei dem guten Wetter bald eine heitere Stimmung; es wurde nach Herzenslust gegessen, getrunken und getanzt. Um 5 Uhr wurde der Ball durch Polonaise eröffnet. Auch ein Dampfkarussell war am Platz. Um ½9 Uhr zog die ganze Gesellschaft, mit Musik an der Spitze, wieder zum Bahnhofe, um mit Sonderzug nach Rheda zurückzukehren.

**Oesterwiehe,** 14. Aug. [Brand.] Gestern mittag brannte ein Nebenhaus des Kolons Hermann Steinlage, worin noch ein großer Posten vorjähriges Stroh lagerte; außerdem waren da noch einige Schweine untergebracht, die aber gerettet wurden, wohingegen alles übrige total niederbrannte. Das Gebäude war versichert. Knaben sollen nach der Glocke durch Spielen mit Streichhölzern den Brand verursacht haben.

))) **Iffelhorst,** 15. August. [Kriegerfest.] Am nächsten Sonntag findet hierselbst beim Wirt Ortmeyer das diesjährige Kriegerfest statt, das verschönern zu helfen der Männer-Gesangverein sich bereit erklärt hat. Um 3 Uhr tritt der Krieger-Verein am Festlokal an und erfolgt dann um 4 Uhr der Festmarsch durchs Dorf. Der Festball nimmt seinen Anfang nach beendetem Konzert um 7 Uhr. Hoffentlich steht dem Fest ein freundliches Wetter zur Seite und wird dann ein zahlreicher Besuch auch gewiß nicht ausbleiben. Für hinreichende Unterhaltung der Festbesucher hat der Verein bestens Sorge getragen.

hv. **Friedrichsdorf,** 14. Aug. [Radfahrerfest.] Am letzten Sonntag, den 11. d. Mts. feierte der hiesige Radfahrerverein „Westfalen" sein diesjähriges Stiftungsfest. An dieser Feier nahmen die Radfahrer-Vereine von Senne 1 und 2, Verl, Gütersloh und Hollen teil. Die Beteiligung war eine so große, daß der geräumige Saal des Wirts Reker hierselbst, wo die Feier stattfand, überfüllt war. Zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags begann eine Korsofahrt, woran über 120 Radfahrer teilnahmen. Im Saale nachher veranstalteten sämtliche Vereine ein Reigenfahren, und der hiesige Verein führte Bühnen-Pyramiden auf bei bengalischer Beleuchtung, was allgemeinen Beifall fand. Ein Festball mit trefflicher Musik hielt alle bis zum Schluß in fröhlichster Stimmung und schönster Harmonie beisammen. Man sieht, der junge Verein ist im schönsten Aufblühen begriffen.

**Friedrichsdorf,** 14. Aug. [Jagdverpachtung.] In unserer Nachbargemeinde Senne I wurde von dem früheren Gemeindevorsteher die Gemeindejagd schon im Jahre 1905 kurz vor seinem Rücktritt unter der Hand für die Jagdperiode von 1907—1918 zum Preise von 600 Mark jährlich neu verpachtet. Der jetzige Gemeindevorsteher, Herr Miele, der diesen Pachtvertrag zum Nutzen seiner Gemeinde aus verschiedenen Gründen annullieren konnte, hat vor einiger Zeit die Jagd öffentlich und meistbietend verpachtet und dadurch 1720 Mark Jagdpacht erzielt, also reichlich 1100 Mk. mehr. Den Zuschlag von den Meistbietenden erhielt in diesen Tagen Herr Kempel, Bielefeld.

∴ **Bielefeld,** 15. August. [Ernennung.] Der Königl. Landmesser Herr K. Keiels hier ist zum Katasterlandmesser ernannt worden.

**Selm,** 13. Aug. [Eine Feuersbrunst] äscherte gestern nachmittag das Anwesen des Kötters und Holzschuhmachers B. in Kirchspiel Selm, Bauerschaft Ondrup völlig ein. Die schon eingefahrenen Korn- und Heuvorräte wurden ein Raub der Flammen. Das Inventar konnte zum Teil gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

o **Lippspringe,** 15. Aug. [Kinderheim.] Wie bekannt, wurde vor längerer Zeit von dem Geschäftsausschuß des Vereins „Kinderheim in Lippspringe" ein Aufruf zur Errichtung eines Kinderheims in Lippspringe erlassen, denn obwohl ja bereits viel durch die Wohltätigkeit weitester Kreise zur Bekämpfung der Lungentuberkulose, der schlimmsten aller Volkskrankheiten, mittels Errichtung von Heilstätten,

---

Puffen, Zöpfen, Locken und Löckchen, ein sehr stolzes Gebäude, das aber leider der feuchtwarmen Mailuft nicht so standhielt, wie es für die Schönheit des Gesamteindrucks nötig gewesen wäre. Die rotblonden Löckchen über der Stirn fingen bereits an, sich zu lösen, und hingen in melancholischen Spiralen bis auf die Augenbrauen herab.

Fräulein von Gröhling hatte die Gewohnheit, ihre ausrangierten Gesellschaftskleider auf dem Lande abzutragen. So prangte sie denn auch heut schon in aller Hergottsfrühe in einem fliederfarbenen, mit Spitzen besetzten Foulardkleide, das bereits drei Winterkampagnen mitgemacht hatte und dem man das sehr deutlich ansah. Neben ihr nahm die Baronin sich noch einfacher aus als sonst in ihrem schlichten, grauem Perkalkleide und mit dem glatt zurückgestrichenen Haar.

Fräulein von Gröhling war durchdrungen von dem Bewußtsein, daß sie auf das allervorteilhafteste abstach gegen diese gute Haut, die es nie verstanden hatte, etwas aus sich zu machen. (Fortsetzung folgt.)

Einrichtung von Fürsorgestellen u. s. w. geschehen ist, bedarf diese Fürsorge aber noch dringend der Ergänzung: es mangelt nämlich an Heilstätten für tuberkulöse Kinder, obwohl auch bei diesen ein rechtzeitig angewandtes Heilverfahren mindestens ebensoviel Aussicht auf guten Erfolg bietet wie bei tuberkulösen Erwachsenen. Das Kinderheim in Lippspringe soll in erster Linie für evangelische Kinder bestimmt sein. Da jetzt dem Verein von Herrn Dr. med. Brockmann in Lippspringe ein etwa 3 Morgen großes neben dem Gärtnerhaus der Auguste-Viktoria-Heilstätte am Fichtenwäldchen belegenes Grundstück geschenkt ist, soll mit dem Bau des Kinderheims in nächster Zeit begonnen werden. Das Gebäude, dessen neuerer Kostenanschlag etwa 160000 Mark beträgt, wird nach dem Entwurf des Reg.-Baumeisters Siebold in Bethel ausgeführt, soll mit 59 Betten ausgestattet und vorläufig für die Zeit von April bis Oktober in Betrieb gehalten werden. Hoffentlich gehen die einmaligen Beiträge, die an die Depositenkasse der Dresdener Bank in Detmold zu senden sind, noch zahlreicher ein wie bisher, damit es möglich ist, die Bau- und Einrichtungskosten des Kinderheims vor Inbetriebnahme völlig decken zu können. Auch ist eine große Zahl von Vereinsmitgliedern erwünscht, die das Unternehmen durch jährliche Beiträge unterstützen, um den Betrieb dauernd sicher zu stellen, den Verpflegungssatz möglichst niedrig bemessen und Ermäßigungen des Pflegegeldes gewähren zu können, da sich solche in vielen Fällen als notwendig erweisen.

**Münster**, 15. Aug. [Der große Zapfenstreich vor dem Kaiserpaare] wird, abgesehen von dem festlichen Einzug Sr. Majestät des Kaisers an der Spitze seiner Truppen bei der Rückkehr von der Parade, das interessanteste militärische Schauspiel sein, das geboten wird. Für diese Veranstaltung sind denn auch schon bis ins Kleinste gehende Anordnungen getroffen, so daß dieser Teil des Programms eine besonders schneidige Abwickelung erfahren dürfte. Mit der musikalischen Leitung dieser Serenade ist Armee-Musikinspizient Th. Grawert der frühere langjährige verdienstvolle Leiter der Kapelle des 13. Infanterie-Regiments beauftragt. Das militärische Kommando ruht in den Händen des Hauptmanns im Generalstabe v. Esebeck. Der Zapfenstreich findet statt am 30. August, abends 9 Uhr 30 Minuten, vor dem Königl. Schlosse. Es nehmen daran teil: die Musikkorps der Infanterie-Regimenter 13 (Münster), 56 (Wesel), 15 (Minden), 55 (Detmold), 158 (Paderborn), 159 (Mülheim-Ruhr), 39 (Düsseldorf), 57 (Wesel), 53 (Köln) und 16 (Köln), des Pionier-Bataillons 7 (Deutz), des Jäger-Bataillons 7 (Bückeburg), des Fußartillerie-Regiments 7 (Köln), des Ulanen-Regiments 5 (Düsseldorf), der Husaren-Regimenter 11 (Düsseldorf) und 8 (Paderborn), des Kürassier-Regiments 4 (Münster), der Feldartillerie-Regimenter 7 (Wesel), 43 (Wesel), 22 (Münster) und 58 (Minden), im ganzen 600 Musiker und 450 Spielleute. Dem Massenchor wird ein Begleitkommando bestehend aus 220 Fackelträgern nebst Unteroffizieren und Offizieren und 2 Kompagnien (eine eröffnende und eine schließende) beigegeben werden, so daß für den Zapfenstreich mit einem Aufgebot von rund 1200 Mann gerechnet werden kann.

**Arnsberg**, 14. Aug. [Schadenfeuer.] Heute morgen gegen 2½ Uhr stand plötzlich das große Sägewerk der Firma Cosack, von Schenk u. Co. am hiesigen Güterbahnhof in Flammen. Ein einziges wogendes Flammenmeer bedeckte im Nu das Fabrikgelände, auf dem große Mengen Holz lagerten. Eine Anzahl Lagerschuppen, ein Trockenhaus und bedeutende Holzvorräte fielen dem Feuer zum Opfer. Der bedeutende Brandschaden wird durch Versicherung gedeckt.

**Essen**, 13. August. [Freudiges Familienereignis.] Dem Hause Krupp v. Bohlen u. Halbach ist ein Sohn geboren worden. Nach testamentarischer Bestimmung des Großvaters geht auf den jetzt geborenen Stammhalter bei seiner Volljährigkeit das ganze Fabrikunternehmen über. Er wird nach den Bestimmungen, die der Kaiser im vorigen Jahre getroffen hat, wie sein Vater den Namen Krupp v. Bohlen u. Halbach führen. Der Rh.-W. Z. zufolge haben Herr und Frau Krupp von Bohlen und Halbach anläßlich der Geburt ihres Sohnes die Absicht ausgesprochen, in schöner Waldgegend ein Haus einrichten zu lassen, in welchem Beamte der Firma Fried. Krupp A.-G. guten und billigen Erholungsaufenthalt finden sollen. Als Platz für dieses Haus ist Sayn bei Neuwied bestimmt worden, das, nicht zu weit von Essen entfernt, mit seiner herrlichen, waldreichen Umgebung für diesen Zweck ganz besonders geeignet erscheint. Vorläufig soll ein schon vorhandenes Gebäude zu diesem Zwecke eingerichtet und womöglich schon im kommenden Frühjahr in Benutzung genommen werden.

**Düsseldorf**, 14. Aug. [Tötlicher Unfall.] Der 11jährige Sohn eines Erdarbeiters stürzte, nachdem er seinem Vater Mittagessen gebracht hatte, beim Verlassen der Baustelle in aus dem Boden hervorragende Eisenstangen und wurde aufgespießt. Das Unglück wurde erst nach einer Stunde bemerkt, als der Knabe bereits verblutet war.

**Düsseldorf**, 14. Aug. [Delegiertentag.] Vom 8. bis 11. August hat hier der Delegiertentag des 11000 Mitglieder umfassenden Verbandes deutscher Grenz-, Zoll-, Revisions- und Steueraufseher und der daraus hervorgegangenen Zoll- und Steueraufseher und -Sekretäre getagt. Vor allem wurde die unbedingte Notwendigkeit einer genügenden Gehaltsaufbesserung betont. Die jetzigen Besoldungsverhältnisse in einigen Bundesstaaten, die zum Teil seit 37 Jahren keine Aenderung erfahren haben, seien sehr der Aenderung bedürftig. Es liege daher die Gefahr vor, daß das Anwärtermaterial sich verschlechtert, was zu schweren Schädigungen des Handels und der Industrie durch nicht genügend leistungsfähige Beamte führen könne, da die neuen Zoll- und Steuerverhältnisse ganz unvergleichlich mehr Anforderungen an das Wissen und Können der Beamten stellen als früher. Ferner wurde vor allem eine systematische Fachausbildung für die Grenz-, Steuer- und Revisionsaufseher gefordert und die Verleihung des Ranges von mittleren Beamten. Anstelle des Titels „Aufseher" wird der Titel „Zollkontrolleur" gewünscht. In einer Petition an den Reichstag will man dafür eintreten, daß gemäß einer Bestimmung des Vertrages von 1867 (den die damals den deutschen Zollverein begründeten Staaten schlossen) die Gehalts-, Rang- und Ausbildungsverhältnisse der Zoll- und Steuerbeamten durch das ganze Reich einheitlich geregelt werden. Es wird deshalb auch erstrebt, daß die Zoll- und Steuerbeamten Reichsbeamte werden. Ferner will man für eine Erleichterung und bessere Regelung des Grenzdienstes und ebenso des Abfertigungs- und inneren Steuerdienstes eintreten. Durch Petitionen und Eingaben hofft man in loyaler Weise diese Wünsche verwirklichen zu können.

**M.-Gladbach**, 15. Aug. [Abgestürzt.] Gestern vormittag riß in einem Lichthof eines Hotelrestaurants an der Krefelderstraße ein Seil eines Anstreicherhängegerüstes. Zwei Gehilfen stürzten 15 Meter tief ab. Einer war sofort tot, der andere liegt lebensgefährlich verletzt im Krankenhause.

**Trier**, 14. August. [Die Reblausgefahr] an der luxemburgischen Obermosel nimmt zu. Die auf viele Jahre hinaus auf diese Weise in ihrer Existenz bedrohte Bevölkerung lebt in begreiflicher Aufregung. Außer in Wormeldingen ist auch im Kanton Remich die Reblaus aufgetaucht. In Wormeldingen ist bereits ein Gelände von 22 ar vernichtet. Die preußische Regierung beteiligt sich bei der Nähe der Grenze sehr eingehend an den Untersuchungen und Beratungen. Der neuentdeckte Herd im Kanton Remich wird bei Tag und Nacht von Gendarmen bewacht.

## Gerichtssaal.

Leipzig, 13. Aug. Der Feriensenat des Reichsgerichts hat jetzt drei Todesurteile bestätigt. Vom Schwurgericht Dortmund war der Hetzer Kurschuß zum Tode verurteilt, weil er am 27. Oktober 1906 den Betriebsführer Hahne der Zeche Glückauf-Tiefbau mit einem Revolver erschossen hat. K. war mit dem Betriebsführer in Lohndifferenzen geraten, weil dieser ihm den Lohn für sechs Schächte einbehalten hatte. — Das Schwurgericht in Essen hatte den 51 Jahre alten Arbeiter Mockel aus Herwest-Dorsten zum Tode verurteilt, der am 18. Februar im Walde bei Dorsten die 13jährige Wilhelmine Bleckmann aus Herwest-Dorsten in einem Kiefergebüsch erdrosselt hatte. — Vom Schwurgericht Mannheim war der Arbeiter Rotellenfisch zum Tode verurteilt, weil er am Fastnachtmontag seine Frau und seine beiden Kinder erstochen hatte. Die in diesen drei Sachen eingelegten Revisionen hat das Reichsgericht als unbegründet angesehen und verworfen.

## Vermischtes.

* Hamburg, 13. Aug. An der Hamburg-Altonaer Grenze wollten mehrere betrunkene Soldaten des 31. Infanterieregiments aus Altona in einen Tanzsalon hinein, wurden aber zurückgewiesen. Sie zogen darauf blank. Ein Musketier versetzte einem Polizeisergeanten einen Hieb mit dem Seitengewehr über den Kopf, während der Polizist dem Soldaten durch einen wuchtigen Hieb den Schädel spaltete, was den Tod zur Folge hatte. Hamburger Polizisten eilten den Altonaer Polizisten zu Hülfe; ebenso erhielten die Soldaten durch weitere Soldaten des 31. Regiments Unterstützung. Die Soldaten drangen auch auf die Volksmenge ein, die sich angesammelt hatte. Eine Anzahl Soldaten und Zivilisten, die sich an dem Krawall beteiligt hatten, wurde verhaftet. Die Militärbehörde hat die Angelegenheit heute dem Kriegsgericht übergeben, das nun auch die Untersuchung führen wird. Einer der Hauptschuldigen soll nachts einen Selbstmordversuch durch Erhängen verübt haben, aber noch rechtzeitig abgeschnitten sein. Infolge der Ausschreitungen ist den Altonaer Schutzleuten heute morgen befohlen worden, ihre Säbel schärfen zu lassen. Die Polizeimannschaften in Altona dürfen, wenn sie blank ziehen, nicht flach schlagen, sondern scharf.

* Hamburg, 14. Aug. Wie jetzt festgestellt ist, sind im Hamburger Hafen seit Jahresfrist Räubereien in größerem Umfange vorgekommen, die sich auf einen Wert von 120000 Mark belaufen. 33 Personen wurden in dieser Angelegenheit verhaftet.

* [Borkum] soll Matrosen-Artillerie-Garnison werden. Die Pläne für den Kasernenbau liegen bereits vor.

* [Verunglückter „Künstler".] Der 20jährige Gelegenheitsarbeiter Albert Strauß war vor einiger Zeit aus dem Gefängnis entlassen worden, und da er wenig Lust zum Arbeiten zeigte, entschloß er sich, Künstler zu werden. Er wollte sich als Luftgymnastiker ausbilden. Er fand auch in einer Arena in einem Berliner Vorort Beschäftigung. Als er an einem der letzten Abende seine Künste auf dem schwebenden Reck zum Besten gab, stürzte er plötzlich ab und schlug so unglücklich mit dem Kopf auf den Erdboden auf, daß er das Genick brach und auf der Stelle tot war.

* [Hinrichtung.] Im Hofe des neuen Justizgebäudes zu Leipzig wurde Dienstag früh 5 Uhr der Schuhmacher Neumann durch den Landesscharfrichter Brandt hingerichtet. Neumann hatte seine Geliebte, Frau Roßberg, meuchlings erdrosselt.

* Herbstein in Oberhessen, 14. Aug. Seit gestern abend 6 Uhr wütet hier eine große Feuersbrunst, der bis jetzt etwa 40 Gebäude zum Opfer fielen, darunter das Pfarrhaus und das Amtsgericht. Wegen Wassermangels ist die Hülfeleistung sehr erschwert.

* [Schwälmer Tänze] will sich die Kaiserin bei ihrem diesmaligen Aufenthalt in Wilhelmshöhe vorführen lassen. Als die Kaiserin im vorigen Jahre aus Anlaß einer Kircheneinweihung in Treysa weilte, interessierte sie sich für die originelle Volkstracht der Schwälmer, ihre noch erhaltenen alten Volkssitten und Gebräuche. Da damals eine Vorführung der eigenartigen Schwälmer Tänze nicht möglich war, nahm sich die Kaiserin vor, dies jetzt in Wilhelmshöhe nachzuholen. Nach uralten Weisen schwingen die Schwälmer Burschen die Mädchen im Tanz. Die Paare tanzen erst rechts, dann links herum, die Burschen oft auf einem Bein, am Schlusse der einzelnen Teile stampfen sie zumeist mit dem Fuße auf; oder das Mädchen dreht sich allein tanzend herum, während der Bursch in die Hände klatschend, hinterherhüpft; oder das Mädchen erfaßt das von dem Burschen hochgehaltene rötlichbunte Taschentuch und dreht sich unter seinem hochgehaltenen Arm; oder Bursch und Mädchen treten sich gegenüber, nähern sich einander unter malerischen Bewegungen und lassen dann einander wieder los. Beim Schluß des Tanzes stampfen alle Paare wie auf einen Schlag heftig mit den Füßen auf. Sind die Burschen erst in Stimmung gekommen, so jauchzen sie. Die Aufführung des Schwälmer Tanzes ist wegen der damit verbundenen, durch das sehr schnelle Zeitmaß hervorgerufenen Anstrengung schwer, so daß die „Schwälmer" auf der Kirmes nicht oft getanzt werden.

* Metz, 14. August. Heute nachmittag fand auf dem Schlachtfelde von Colombey die Enthüllung eines Denkmals für das Westfälische Jägerbataillon Nr. 7 in festlicher Weise statt. Anwesend waren u. a. die Prinzen Hermann und Otto Heinrich von Schaumburg-Lippe. Der Kommandeur des Bataillons eröffnete die Feier mit Dankesworten an die Erschienenen. Der kommandierende General des 6. Armeekorps hielt eine kurze Ansprache, in der er den Prinzen für ihr Erscheinen dankte. Er ließ dann die aufgestellte kombinierte Kompagnie präsentieren und vorbeimarschieren. Nach der Denkmalsfeier für das Jäger-Bataillon folgte diejenige des Ost- und Westpreußischen Vereins, die ebenfalls in weihevoller Weise verlief.

* Falkenstein, 14. August. Der 72jährige Weber meister Thoß verlor beim Hinauslehnen aus dem Fenster seiner Wohnung den Halt und stürzte auf den Hof, wo er tot liegen blieb.

* Troppau, 14. August. Die Zahl der ausständigen Textilarbeiter im Bielitzhalaer Industriegebiete beträgt etwa 2400. 22 Unternehmungen sind vom Ausstand betroffen worden.

* Marseille, 14. Aug. In der Mordaffäre Gould haben Gould und seine Frau gestanden, daß Gould in der Trunkenheit Emma Liwop, die ihn um Geld gebeten hatte, getötet und zerstückelt habe, während seine Frau ihm geholfen habe, die Spuren des Verbrechens zu verwischen.

* New-York, 14. Aug. Der Streik der amerikanischen Telegraphisten scheint den ganzen 25000 Mitglieder starken Telegraphistenverband der Vereinigten Staaten und Kanada in Mitleidenschaft ziehen zu sollen. Jetzt gewinnt der Streik täglich an Ausdehnung. Von beiden Parteien wird erklärt, daß ihre Lage sich gebessert habe. Die Gesellschaften behaupten, daß sie in vergangener Nacht genügend Ersatzkräfte erhalten hätten, um den gewöhnlichen Geschäftsbetrieb aller Bureaus in allen Teilen des Landes aufrecht erhalten zu können. Die Telegraphisten erklären, daß der gestrige Zuwachs an Ausständigen die noch schwankenden anderer Bureaus veranlaßt habe, sich der Bewegung anzuschließen. Ein Mitglied des New-Yorker Staatsdepartements hat den Leitern der Western Union und der Postal Telegraph Company seine Vermittelung zur Beilegung des Streikes angeboten. Der Vorsitzende der New-Yorker Telegraphisten-Vereinigung erklärte dem Betreffenden, die Telegraphisten seien bereit, sich einer ernstgemeinten schiedsgerichtlichen Entscheidung zu unterwerfen; die Telegraphen-Gesellschaften haben sich aber bis jetzt noch nicht hierzu bereit erklärt. Der Sekretär des Eisenbahntelegraphistenverbandes hat den Mitgliedern dieses Verbandes erklärt, sie müßten ihre Verträge mit den Eisenbahngesellschaften achten und ihre Pflicht erfüllen wie vor der Proklamation des Ausstandes.

## Oeffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle Meteorologisches Observatorium Aachen.)

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 15. bis zum Abend des 16. August:

**Nach weit verbreiteten Gewittern morgen zunächst ziemlich heiter, später Gewitterregen; mäßige nordwestliche Winde; nachts wärmer, am Tage wieder Abkühlung.**

**Brechdurchfälle und Sommerdiarrhöen** verhütet man am leichtesten durch die Ernährung der Kinder mit „Kufeke"-Kindermehl, welches leicht verdaulich ist, den Magen und Darm schont und den Darmbakterien einen schlechten Nährboden darbietet. Bei schon bestehenden Magen- und Darmstörungen gibt man das „Kufeke"-Mehl stets mit Anschluß der Milch.

## Neueste Nachrichten.

W. **Berlin, 15. Aug. Der Violinvirtuose Josef Joachim ist heute mittag gegen 1¾ Uhr gestorben.**

W. **Dömitz a. d. Elbe, 15. Aug. In der hiesigen Dynamitfabrik erfolgten heute früh mehrere heftige Explosionen, wodurch die Fensterscheiben in der Stadt und in der Umgegend zertrümmert wurden. Nach den bisherigen Feststellungen sind etwa 80 Personen verwundet und vermutlich einige getötet worden. Der Fabrikbrand hielt zur Zeit noch an.**

Eine spätere Meldung besagt:

**Wie nunmehr festgestellt ist, erfolgte die erste Explosion im Maschinenhause. Schwerverletzt sind 7, leicht verletzt 8. Die Behörden haben alles abgesperrt. Augenblicklich liegt eine weitere Explosionsgefahr nicht vor. Das Feuer wütet noch.**

## Kirchliche Nachrichten.

**Evangelischer Gottesdienst.**
**Freitag, den 16. August.**
Alte Kirche 10 Uhr: Pastor Seippel.
**Sonnabend, den 17. August.**
Alte Kirche 10 Uhr: Beichte. Pastor Seippel.

### Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Mutter sagen wir allen unsern innigsten Dank.

**Geschwister Fissenebert.**
Gütersloh, 15. Aug. 1907.

## Verreist!

vom 17. August bis 5. September.

**Dr. Hildebrandt,**
**Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt,**
**Bielefeld,**
— Am Niederwall 14b. —



## Freiwillige Feuerwehr Gütersloh.

**Sonntag, 18. August a. c.,**

## 6. Sommer-Uebung.

Antreten morgens **6 Uhr** an der Zeugstätte der Freiwilligen Feuerwehr.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

**Der Hauptmann.**

**Am 20. August ds. Js., vormittags 9 Uhr,** werden auf Bahnhof Gütersloh
**700 Stück für Eisenbahnzwecke nicht mehr verwendbare eichene Bahnschwellen**
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

**Der Bahnmeister.**

## Ideal-Nährbrot „Volkswohl",

hergestellt in der Bäckerei von **A. Funstmann** in **Riehorst,** ist zu haben pro Laib zu 20 Pfg. bei:

**Georg Urban,**
Berlinerstr. 331.
**H. Westerhellweg,**
Marienfelderstr. 822.
**L. to Berens,**
Berlinerstr. 164.
**Frau H. Eickholz,**
Berlinerstr. 613.
**August Meyer,**
Bleffenstätte 80.
**Fritz Droop,**
Verlängerte Baumstr. 85.
**F. L. Ibrügger,**
Wilhelmstr. 109.
**August Siewert,**
Friedrichsdorferstr. 199.

Diejenige, von Nachbarn erkannte Person, welche mir gestern abend vom Hause weg mein **Fahrrad** entwendet hat, wird aufgefordert, dasselbe innerhalb 24 Stunden zurückzubringen, andernfalls Anzeige erstattet wird.

**H. F. Knirpkamp.**

## Gütersloher Schwimm-Verein.

**Am Sonntag, den 18. August,** feiert der Gütersloher Schwimm-Verein in der Badeanstalt des Naturheilvereins sein

## I. Stiftungsfest

unter Mitwirkung des

**Bielefelder Amateur-Schwimmklubs.**

Die Vorführungen bestehen in:
Aufmarsch, Reigen-, Schul- und Wettschwimmen, Pflicht-, Kür- und Jugendspringen, Wasserballspiel, Tellertauchen usw.
**Die Musik wird ausgeführt von Mitgliedern des Bielefelder-Stadtorchesters.**

**Anfang 3 Uhr nachmittags.**

**Eintrittspreise:** Nummerierter Platz 1 Mk.; II. Platz 50 Pfg. Schüler zahlen die Hälfte. Eintrittskarten sind von **Donnerstag ab** bei Herrn Badeverwalter **Güthenke** zu haben.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**Der Vorstand des Gütersloher Schwimm-Vereins.**

**Der Ehren-Ausschuss:**
**Mangelsdorf,** Bürgermeister. **Paleske,** Gerichtsrat. **Albert Niemöller,** **Ferd. Bartels. Detmar,** Postdirektor. **Dr. Villaret,** Amtsverwalter. **C. Josten,** Steuerinspektor a. D. **W. Abel. C. Stahl. W. Rossenbeck. Dr. Schmidt.**

Zur **Einweihung** meines **neuerbauten Saales** findet am **Sonntag, den 18. August,** von nachmittags 4 Uhr ab, bei mir

## Konzert u. Ball

statt, wozu hiermit freundlichst einlade.
Für **warme u. kalte Speisen** sowie gute **Getränke** ist bestens gesorgt.

**Gastwirt Julius Bille,**
**Brockhagen**

**Freitag morgen von 8 Uhr an** wird bei **Knufinke** am Dreieckplatz



## das Fleisch

**einer jungen fetten Kuh,** das Pfund zu 50 u. 55 Pfg., verkauft.

**Vorzügliches**

## Puddingpulver

**6 Packete 35 Pfg.**
empfiehlt

**Clemens Müller.**

Neue Sendung vorzüglichen echten
**Tilsiter Käse.**
**W. Küster.**

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das Polizei-Reglement der Königlichen Regierung für den Lutterbach im Emsgebiet vom 19. April/21. Juli 1858 und die Vorfluts-Polizei-Verordnung vom 8. Oktober 1898 werden die Uferbesitzer des Lutterbachs und der sonstigen Bäche und Wasserzüge hierdurch aufgefordert, deren gründliche Räumung und die Instandsetzung der Ufer **bis spätestens zum 1. September d. Js.** vornehmen zu lassen. Die bei der Räumung nach beiden Ufern möglichst gleichmäßig und mindestens 3 Fuß vom oberen Uferrande auszuwerfenden Gegenstände, als Wassergräser, Kräuter, Sand, Moder, Kies usw. sind die Uferbesitzer verpflichtet, soweit sie nicht zur Befestigung der Ufer gebraucht werden, innerhalb 8 Tagen nach der Ausräumung vom Ufer zu entfernen. Alles Wurzelwerk, welches in den Ufern nach dem Flußbette zu hervorragt, ist von den Uferbesitzern wegzuschaffen. Ebenso sind die im Lutterbache noch vorhandenen Wäschen und Wäschebänke sofort zu entfernen. Die Instandhaltung und Befestigung der Ufer ist eine Verpflichtung der Uferbesitzer. Insbesondere mache ich den Uferbesitzern des Lutterbachs zur Pflicht, daß die vorgeschriebene Normalbreite des Flusses — soweit es noch nicht geschehen — endlich wieder hergestellt wird.

Falls dieser Aufforderung zur Räumung keine Folge gegeben werden sollte, werden die erforderlichen Arbeiten ohne weiteres auf Kosten der Säumigen ausgeführt und letztere außerdem noch polizeilich bestraft werden.

Brackwede, den 7. August 1907.

**Namens der Wasser-Polizeibehörde.**
**Hilboll,** Amtmann.




**Aussteuer-Artikel**
**Fertige Betten**
**Bettfedern u. Daunen**
**Inlettstoffe.**
**Eiserne Bettstellen**
in nur allerbesten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Meine

***Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine***

empfehle beim Umfüllen gebrauchter Betten. Durch **sorgfältiges Entstäuben** und **Dämpfen** werden die Federn wieder **wie neu.**

**Betten- und Aussteuer-Geschäft**

**J. H. Manecke.**

## Wer probt – lobt



**Eckstein's**
**DA CAPO**
**Zigaretten.**

Unübertroffen in Qualität und hergestellt nach orientalischer Art bieten sie völligen **Ersatz** für die **teuer** gewordenen **importierten** Zigaretten, die der deutsche Raucher **weit über den wirklichen Wert** bezahlt.

**Preis 10 Stück 35, 40 und 50 Pfg.**

A. M. Eckstein & Söhne, Dresden (über 800 Arbeiter).

**In Zigarrenhandlungen zu haben.**
**Vertreter: B. Henneböhle, Gütersloh.**

## Gütersloher Schützen-Verein.

**Am Sonntag, den 18. August,**
**von nachmittags 4 Uhr an,**
findet bei Wwe. Clemens Austrup in Kattenstroth die

## Schützenfest-Nachfeier

bestehend in

**Konzert, Preisschiessen und Ball**

statt, wozu freundlichst einladet

***Der Vorstand.***

**Eintrittspreise:**
Mitglieder mit Damenkarte 1 Mk., Herrenkarte 1 Mk., Damenkarte 50 Pfg., Konzertkarte 50 Pfg.

## Zum Einmachen

empfehle
**Gurken, Perlzwiebeln, Gewürz, Weinessig, Essig-Essenz, Meerrettich.**

**W. Husemann.**

### Cognac Scherer

In allen Preislagen.
Hervorragende deutsche Marke.
Preise auf den Etiketten.
Scherer & Co. Lampen. (Frankf. a. M.)
**Alleinverkauf:**
**Clemens Müller,**
Gütersloh,
Berlinerstrasse.

Trotz der enormen Preissteigerung gebe garantiert reinen entölten

## Kakao

à Pfund nach zu 1.30, 1.60 2c. a'.

**Clemens Müller.**

## Holdselig

macht ein zartes Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchen Sie die **echte**

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

St. 50 Pfg. bei **Ernst Hoffschildt.**

**Prima Speisefett**
**à Pfd. 55 Pfg.**
empfehlen
**Geschwister Meyer.**

**Prima**

## Aepfel und Birnen.

**W. Husemann.**

Suchen zum 1. September evtl. auch früher einen tüchtigen

## Knecht

und eine fleißige

## Spülfrau.

**Molkerei-Genossenschaft.**

## Junges Mädchen

sucht zum 1. November
**Stellung als Stütze,**
am liebsten in Gütersloh.
Näheres **Gütersloh 769.**

Zum 1. Oktober d. Js. ein

## Ladenlokal mit Zimmer

zu vermieten evtl. auch mit **Wohnung.** Das Ladenlokal das erste Halbjahr mietefrei. Offerten unter **W. H. 70** an die Exp. d. Bl